



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 60, Nr. 4, 2022
doi: 10.21243/mi-04-22-07
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Rezension: Besuch in der Hölle.
Dantes Göttliche Komödie.
Biographie eines Jahrtausendbuchs
von Franziska Meier

Lorena Pircher

Franziska Meiers vorliegende Studie stellt einen wichtigen Beitrag zur aktuellen wissenschaftlichen Erforschung von Dantes Divina Commedia dar. In ihrer Untersuchung erläutert sie nicht nur die grundlegenden Kontexte der Entstehungsgeschichte und die Biografie des schon zu Lebzeiten umstrittenen Verfassers. Vielmehr gelingt es Meier, auch linguistische Aspekte, Fragen der Übersetzung und der Rezeption außerhalb Europas schlüssig darzustellen. Die Autorin und Übersetzerin Lorena Pircher, selbst auch Romanistin, hat diese Studie für die MEDIENIMPULSE rezensiert.

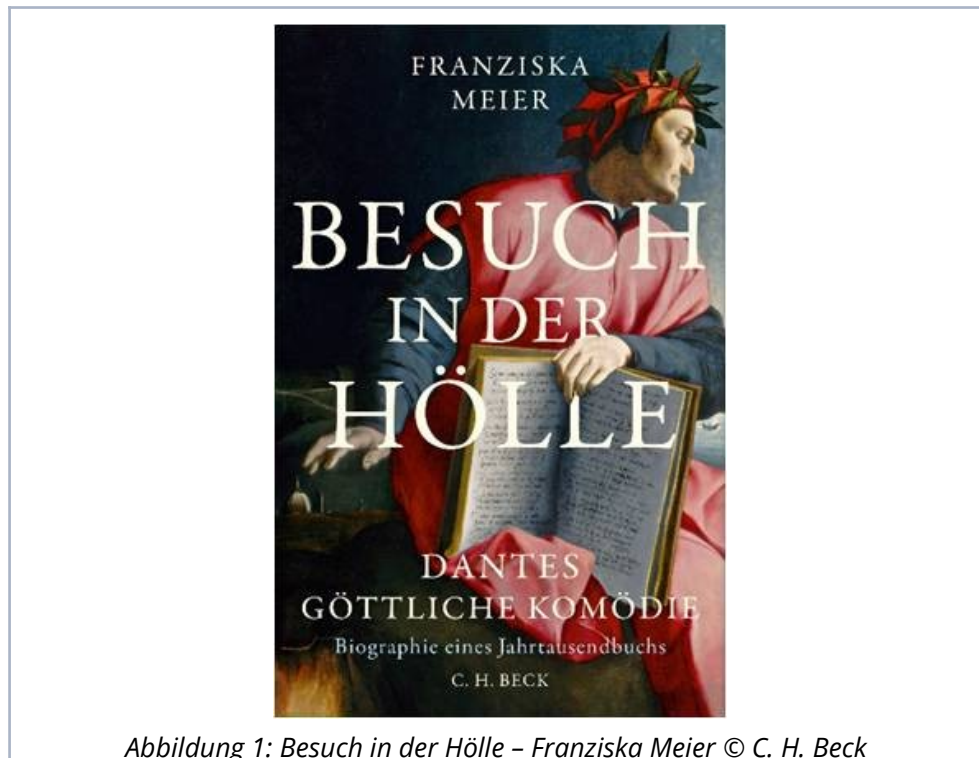
Franziska Meier's study represents an important contribution to current scholarly research on Dante's Divina Commedia. In her new book, she not only explains the fundamental contexts of the genesis of the Commedia and biography of the author, who was already controversial during his lifetime. Rather, Meier also succeeds in coherently presenting linguistic aspects, questions of translation and reception outside Europe. The author and translator Lorena Pircher, herself also a Romance scholar, reviewed this study for MEDIENIMPULSE.

Verlag: Verlag C. H. Beck

Erscheinungsort: München

Erscheinungsjahr: 2021

ISBN: 978-3-406-76723-4



Franziska Meier, Professorin für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik an der Georg-August-Universität in Göttingen, veröffentlichte 2021 mit *Besuch in der Hölle. Dantes Göttliche Komödie. Biographie eines Jahrtausendbuchs* zum 700. Todesjahr von Dante Alighieri eine hochaktuelle und sprachlich gelungene Auseinandersetzung mit einem der bedeutendsten Schriftsteller der Welt. Meier studierte von 1983 bis 1989 Romanistik und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München und promovierte 1992 mit ihrer Dissertation zum Thema der Intertextualität im Werk Stendhals. Neben ihrer Lehrtätigkeit als Gastprofessorin an mehreren deutschen und italienischen Universitäten etablierte sie sich ab 2006 als Professorin für französische und italienische Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen, an der sie bis heute unterrichtet. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen unter anderem die italienische Renaissance (Autobiografik, Briefkultur, Bild und Text) sowie die Thematik des Autobiografischen Schreibens in Frankreich nach der Revolution.

Ihr aktuellstes Werk *Besuch in der Hölle* gliedert sich in vierzehn Kapitel und ein Vorwort; zudem präsentiert es eine ausführliche Analyse der bisherigen literaturwissenschaftlichen Untersuchungen zu Dantes Monumentalwerk der *Göttlichen Komödie* und eruiert, inwiefern ihr Text an den bereits getätigten Erkenntnissen anschließen und diese noch erweitern bzw. vertiefen kann. Bedeutende Vorarbeit haben hierbei beispielsweise Eva Hölter mit *Der Dichter der Hölle und des Exils* (2002), Jackson Campbell Bos-

well mit *Dante's Fame in England* (1999) und Dennis Looney mit *Freedom Readers: The African American Reception of Dante Alighieri and the Divine Comedy* (2011) geleistet. Eine Gesamtdarstellung über die globale Wirkung Dantes und seinem Epos seit Erscheinen fehlt jedoch noch. Dies leistet nun Franziska Meier, am ausgewählten Teil des „Inferno“ der Göttlichen Komödie. Die einführende literaturwissenschaftliche Studie über die Genese, die Rezeption, die Bedeutung und die Aktualität des Werkes vervollständigt ein ausführliches Register, das eine problemlose Orientierung im Werk ermöglicht. Die Schwerpunkte von Meiers Buch beziehen sich auf die Genese der *Commedia*; die einzelnen Kapitel erläutern soziokulturelle Aspekte des Italiens des 13. und 14. Jahrhunderts, analysieren die linguistischen Besonderheiten zu Dantes Lebzeiten, und eruieren, wie das Werk sich über die Jahrhunderte als „mystisches“, aber auch als skandalträchtig angesehenes Buch einen derart unvergleichlichen Erfolg sowie Unsterblichkeit sichern konnte. Was das mit 214 Seiten eher schmale, inhaltlich jedoch sehr dichte Werk nicht leistet, ist eine Nacherzählung oder Zusammenfassung des „Infernos“ als Teil der *Göttlichen Komödie*. Für Lesende ist es also hilfreich, Dantes Werk in den Grundzügen zu kennen, da dies sicherlich für das Verständnis der Verweise und der intertextuellen Referenzen von großem Vorteil ist.

Zu Beginn ihrer Untersuchung unterstreicht Franziska Meier die Bedeutung des linguistischen Aspekts der *Göttlichen Komödie* – in Volgare, also der Volkssprache, und eben nicht in Latein verfasst, rief Dantes Werk bereits zu Publikationszeiten größte Kontrover-

sen hervor. Einige Intellektuelle wollten es aufgrund der „Florentiner Idiotismen“ praktisch sofort als Literatur disqualifizieren, andere erkannten die stilistische und sprachliche Perfektion des Textes und verteidigten ihn heftig. In direktem Zusammenhang mit der linguistischen Besonderheit der *Göttlichen Komödie* setzt Meier das turbulente Leben Dante Alighieris, da nicht nur sein literarisches Werk, sondern auch er selbst im Laufe der Jahrzehnte Gegenstand gerichtlicher Ermittlungen wurde. Seine persönliche Überzeugung, dass das Toskanische, das Volgare, das die Grundlage des „Altitalienischen“ bildete, gegenüber dem Latein innerhalb der Literatur als Schriftsprache bevorzugt werden sollte, kann als seine Überzeugung zu einem breiteren und demokratischeren Zugang zu Bildung interpretiert werden. Meier legt all dies in flüssiger und klarer Sprache mitreißend dar; die Anklagen gegen Dante und sein künstlerisches Schaffen; sie berichtet über seine Verbannung aus Florenz, das Todesurteil, die Flucht und das Exil in Ravenna. Auch der Widerstand, mit welchem Dantes Werk bereits zu Lebzeiten konfrontiert war, wird von ihr detailliert erörtert: die durch die römisch-katholische Kirche dogmatisierte Gesellschaft der höheren Gesellschaftsschichten stellte sich gegen Dantes Schreiben, das für anrühlich, provokant und gar häretisch befunden wurde.

Einen besonders faszinierenden Teil von Meiers Untersuchung stellen die Kapitel dar, die sich der Rezeption Dantes in einem nichtchristlichen Kontext widmen. Diese neuen Erkenntnisse lassen Meiers Werk noch dichter an Substanz werden, während der

Facettenreichtum des Auftretens von Dantes Werk in verschiedensten Kulturen und dessen Rezeption durch andere Schriftsteller:innen, Künstler:innen und in der Populärkultur deutlich zu Tage tritt. Die Literaturwissenschaftlerin verweist hierbei auf die bekannten Kupferstiche Gustave Dorés und die Zeichnungen William Blakes, jedoch auch auf die vielleicht weniger geläufigen literarische Referenzen von James Joyce, Thomas Mann und Ezra Pound bis zu Dan Brown. Verfilmungen wie *Dante's Inferno: An animated Epic* (2010) unterstreichen, dass Dantes Werk unwiederbringlich Einzug in die Populärkultur und die Massenmedien gehalten hat.

Eng verwoben mit dieser Darstellung einer internationalen Rezeptionsgeschichte steht auch die Übersetzungsgeschichte von Dantes Monumentalwerk. Außerhalb des eurozentristischen Kontexts operierend, rekonstruiert Franziska Meier interessanteste Erkenntnisse über die verschiedenen Übersetzungen, die von Teilen der Gesänge aus Dantes Werk angefertigt wurden. So entstanden beispielsweise um 1900 die ersten Übersetzungen ins Japanische und Chinesische; Dantes Werk wurde jedoch auch immer stärker in Indien rezipiert. Dantes Texte wurden insbesondere in China von westlich beeinflussten Intellektuellen als literarisches Vorbild und der Dichter selbst als Schöpfer einer neuen Sprache (eben des „Altitalienischen“, das aus dem Volgare resultierte) angesehen. Nichtsdestotrotz wurde selten Dantes Gesamtwerk in verschiedene Sprachen übertragen, sehr viel eher handelte es sich bei den Übersetzungen außerhalb des europäischen Kontinents

um bestimmte Passagen, die übertragen wurden, wie etwa die auch bei uns sehr beliebten Canti um das Abbüßen ihrer Strafen von Francesca da Rimini und ihres Liebhabers Ugolino. Analysen über den Grund für die Faszination ebendieser Canti liefert Franziska Meier in Form der Aufarbeitung der Rezeptionsgeschichte, zu der u. a. Jorge Luis Borges und Voltaire beigetragen haben. Gegen Ende ihrer Studie widmet Meier der Bedeutung der *Divina Commedia* während des Zweiten Weltkrieges und der Verbrechen während des Dritten Reiches ein ausführliches Kapitel. Hierbei beruft sich Meier auf die Arbeit der Literaturwissenschaftlerin Eva Hölder, die die Göttliche Komödie als literarisches Vorbild zahlreicher Werke der Exilliteratur analysiert hatte. Während Eva Hölder komparatistische formale Vergleiche zieht und Ähnlichkeiten in Motiven beispielsweise zu Hermann Broch und Franz Werfel aufzeigt, stößt Franziska Meier die Beschäftigung über die Legitimität des Vergleiches zwischen der Hölle bei Dante und der Hölle der Konzentrationslager an.

Insgesamt stellt Franziska Meiers *Besuch in der Hölle* eine konzise, präzise und sprachlich flüssige sowie äußerst dichte Lektüre dar, die sowohl für Literaturwissenschaftler:innen, Student:innen, aber auch für alle interessierten Personen, die sich näher mit Dantes Werk auseinandersetzen möchten, ein großer Gewinn ist. Insbesondere die ausführliche Beschäftigung mit der Rezeptionsgeschichte und der Übersetzungsgeschichte der *Divina Commedia*, auch und vor allem, über die europäischen Sprachen hinaus, birgt zahlreiche neue und wertvolle Erkenntnisse.